Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
Insertionsgebühren:
10 ₰ pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
für Einheimische 1 ℳ 30 ₰, incl. Botenlohn
1 ℳ 50 ₰; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 ℳ 50 ₰.

№ 91. Dienstag, den 12. Juni. 1877.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni, Gestern Vormittag empfing der Kaiser den Besuch des Kronprinzen, ließ sich vom Chef des Militärkabinets Generalmajor von Albedyll, dem Hofmarschall Grafen Perponcher und dem Geh. Hofrath Bork Vorträge halten und dinirte Nachmittags im königlichen Palais allein. — Der Kronprinz traf gestern Vormittag 11 Uhr 5 Minuten aus Potsdam hier ein, stattete dem Kaiser im königlichen Palais einen Besuch ab und kehrte mit dem Zuge um 12 Uhr wieder nach dem Neuen Palais zurück.

— Der Kaiser ist in Folge eines mit der Rückkehr von Liegnitz eingetretenen Erkältungszustandes, verbunden mit Heiserkeit, genöthigt worden, vorläufig das Zimmer zu hüten.

— Das „Liegnitzer Stadtblatt" theilt nachträglich die Reden — „nicht nach dem Wortlaut, sondern nur nach dem ungefähren Inhalt" — mit, welche der Kaiser in Liegnitz gehalten. Bei Gelegenheit des Empfanges des Officierscorps des Königs-Grenadier-Regiments am Schlosse sagte Sr. Majestät der Kaiser:

„Es ist nun schon das dritte Mal, daß Ich zum Regiment komme, um mit ihm das Jubiläum zu feiern. Ich hätte nicht gedacht, daß Ich es erleben würde; doch da der allmächtige Gott Mir soviel Kraft gegeben, bin Ich gern gekommen. Ich bin in den Reichslanden gewesen, und habe bei Weißenburg und Elsaßhausen die Höhen gesehen, die das Regiment gestürmt. Ich hatte Mir die Stellungen nicht so schwer zu nehmen gedacht, wenn auch die großen Verluste, die das Regiment erlitten, dafür zeugen. Das Regiment hat eine schwere Aufgabe gelöst, und Großes geleistet, die Eisernen Kreuze, die ich rund um Mich sehe, sind ja ein Beweis, daß Sie Alle redlich mitgeholfen."

Die an das Regiment gerichtete Allerhöchste Cabinetsordre lautet:

„Ich feiere heute mit dem Regimente, welches Mir Mein in Gott ruhender Herr Vater verliehen hat, das dritte Jubiläum und jedes mit bewegterem Herzen, mit tieferem Dank für des allmächtigen Gottes Gnade, die Mich so lange erhielt, und mit wärmerer Liebe und größerer Anerkennung für Mein Regiment. Ich habe dem Regiment schon bei meinem fünfzigjährigen Jubiläum sagen können, daß Ich es überall, in einer langen Zeit des Friedens und in dem ernstesten Kampfe mit dem Feinde, musterhaft bewährt gefunden habe, und jetzt liegen wieder 10 Jahre hinter Mir, in denen das Regiment seinem früheren Ruhme nicht allein treu geblieben ist, sondern ihn noch wesentlich erhöht hat. Der Namen des Regimentes ist für alle Zeiten in ehrenvollster Weise mit dem großen Kriege von 1870/71 verbunden, das bestätigt jeder Einblick in die Kriegsgeschichte, jeder Blick auf die Fahnen des Regiments mit ihren schönen Erinnerungen, und jedes Soldatenherz muß höher schlagen, wenn es die Stellen sieht, an denen das Regiment die schwierigsten Aufgaben erfüllt hat. Gott der Herr weiß allein, wie lange wir — Ich und Mein Regiment — noch zusammenbleiben, das aber weiß Ich, daß, so lange Ich lebe — Ich dem Regimente seine mit dem Herzblut so vieler braven Soldaten besiegelte Treue und Hingebung niemals vergessen werde. Wenn Ich aber dereinst nicht mehr bin, dann wird das Regiment ebenso sicher Meiner gedenken, u. wird immer danach streben, daß der Sinn für Ehre und Tüchtigkeit fortlebt, der Mich das Regiment hat so lieb gewinnen lassen, u. daß das Regiment mit Meinem Namen immer unter den Besten der Armee bleibt. Gottes Segen möge jederzeit bei dem Regimente sein.

Wilhelm.

Liegnitz, den 6. Juni 1877.
An Mein Grenadier-Regiment (2. westpreußisches) No. 7."

— Die „N. L. C." erneuert ihren Vorschlag, das Unterrichtsgesetz, dessen Entwurf im preußischen Cultusministerium festgesetzt ist, einer parlamentarischen Zwischenkommission wie sie sich bei den Reichsjustizgesetzen bewährt hat, zu überweisen. „Selbst angenommen (meint das Organ der Herren Wehrenpfennig u. Gen.), daß der Entwurf dem Abgeordnetenhause, an welches er ohne Zweifel zuerst gelangen wird, sofort nach dem Zusammentritt des Landtags vorgelegt würde, wäre es schlechterdings unmöglich, daß ein so umfangreiches Werk (der Entwurf enthält an 800 Paragraphen), welches zugleich die weittragendsten Prinzipienfragen entscheidet, in einer Session alle parlamentarischen Stadien durchliefe, es sei denn, daß man die Mitwirkung des Landtages zu einer inhaltlosen Decoration machen wollte. Bei pflichtmäßig gründlicher Berathung würde aller Wahrscheinlichkeit nach der Schluß der Session eintreten, bevor noch der Entwurf im Plenum des Abgeordnetenhauses zur zweiten Lesung gelangt wäre." Die Frage einer Zwischenkommission wollen wir einstweilen noch dahingestellt sein lassen; in jedem Falle wäre es aber wünschenswerth, daß der wichtige Gesetzentwurf sobald es eben angeht der Oeffentlichkeit übergeben würde.

— Ueber die Eisenbahnen und die nächste Getreide-Campagne enthält die „N. Fr. Pr." Folgendes: „Die Verbandsconferenzen, welche jüngst in Mailand und Genf abgehalten wurden, sind für die nächste Getreide-Campagne von der höchsten Bedeutung. In Mailand handelte es sich darum, einige Angelegenheiten des österreichisch-russischen Verbandes zu ordnen, neue Tarife einzuführen und den Verband weiter auszudehnen. Wichtiger sind die Berathungen in Genf. Angesichts des Umstandes, daß über die russischen Südhäfen die Blokade verhängt wurde, bemühen sich die österreichischen Bahnen, den ganzen Zug des russischen Getreides, welcher bisher per mare nach Marseille gebracht wurde, zu Lande dahin zu transportiren. Durch Vermittelung der Schweizerischen Westbahn soll nun die Paris-Lyoner Bahn in den russischen Verband aufgenommen werden. Dieses Zwischenglied ist nämlich unentbehrlich, wenn die Concurrenz mit der Schifffahrt siegreich sein soll. Die Paris-Lyoner Bahn war jedoch nicht im Stande, eine bestimmte Erklärung abzugeben, weil sie eben staatlich verhalten ist, eine vollständige Umarbeitung ihrer Tarife vorzunehmen, und daher vorläufig keine Verpflichtungen auf sich nehmen kann. Es ist jedoch gegründete Aussicht vorhanden, daß noch vor Beginn der Campagne eine Verständigung über die aufzustellenden Tarife erfolgt, die dann auch für das österreichische und ungarische Getreide von großem Nutzen wäre. Die nächste Conferenz ist für den Monat September nach Wien anberaumt."

— Dr. G. Schweinfurt ist von seiner zweimonatlichen, auf eigene Kosten unternommenen Reise durch die arabische Wüste mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute Ende Mai wohlbehalten zum Nilthale zurückgekehrt und wird in einigen Monaten in Berlin erwartet, um den Rest seiner botanischen Sammlungen zu bearbeiten.

— Am Donnerstag fand im Deutschen Thurm eine Sitzung des medicinisch-aetiologischen Vereins statt, in welcher nach Erledigung der geschäftlichen Mittheilungen Hr. Oberstabsarzt Dr. Ochwadt einen sehr langen und ausführlichen Vortrag über Canalisation mit Berieselung hielt. Redner vertrat dabei seinen bekannten Standpunkt aufs Entschiedenste und führte aus den Schriften englischer Autoritäten, als Murchison, Fergus u. A. zahlreiche, für seine Ansicht sprechende Stellen an, aus denen hervorging, daß die zymotischen Krankheiten, als Typhus, Diphtheritis, Scharlach 2c. ihren Ursprung in den englischen Canalgasen nehmen. Die sehr vorgerückte Zeit nöthigte, den Vortrag abzubrechen, so daß dessen zweite Hälfte erst nach den Ferien, im October gehört werden wird, worauf dann im Vereine selbst die Discussion und Beschlußfassung sich anreihen wird.

— Nachrichten aus neuester Zeit zufolge, haben große Flachsspinnereien am Rhein die Arbeitszeit von 5 auf 4 Tage in der Woche beschränkt. — In jenen Gegenden ausgebrochene Streitigkeiten zwischen Grubenbesitzern und Bergleuten wegen Lohnerhöhung wurden beigelegt, ohne daß die Arbeiter den Zweck ihrer Agitation eine Lohnsteigerung herbeizuführen, erreichten. In der Stadt Asch in Böhmen führten Lohnherabsetzungen zu Arbeiterunruhen, welche durch das Einschreiten von Militär unterdrückt wurden. Auch in Belgien sind höchst umfangreiche Arbeiterrevolten und Arbeitereinstellungen ausgebrochen, so daß zur allgemeinen Sicherheit Militär requirirt werden mußte. Leider arbeitet die socialdemokratische Presse, deren allgemeiner Zweck es ist die Besitzlosen für ihre Lehren zu gewinnen und zu einem Kampf gegen die Besitzenden anzutreiben, fortgesetzt darauf hin Unzufriedenheit unter dem Arbeiterstande zu erhalten. Soll aber Gewerbe und Handel nicht fortgesetzt Nachtheil leiden, so ist es ein wichtiges Erforderniß, daß auch der Arbeiterstand in seiner Allgemeinheit zur Besserung der Lage beitrage, indem er einsehen lernt, daß eine Lohnherabsetzung, besonders auf manchen Gebieten, eine unumgängliche Nothwendigkeit geworden ist. Ein Beweis wie ungerechtfertigt die Agitationen in jenen Kreisen sind, ist der Umstand, daß im Allgemeinen die gegenwärtigen Löhne höher sind als die im Jahre 1870 gezahlten, obwohl der Preis vieler Producte und Fabrikate unter den zu jener Zeit üblichen herabgegangen ist.

Ausland.

Wien, 8. Juni. Der Kaiser Franz Joseph hat dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches, Staatsminister v. Bülow aus Berlin, das Großkreuz des Leopoldordens und dem Präsidenten des Reichsbank-Directoriums, Wirklichen Geh. Rath v. Dechend daselbst, die erste Klasse des Ordens der eisernen Krone verliehen.

— Die „Wiener Abendpost" enthält einen Brief aus Petersburg, in welchem es unter Bezugnahme auf die mit der Anwesenheit der russischen Botschafter in Petersburg in Verbindung gebrachten Friedenshoffnungen heißt: Wenn auch die Pforte jetzt den Krieg zu beendigen wünsche, würde ein fauler Friede doch den Opfern Rußlands nicht entsprechen. Eine längere Ruhe sei nur erreichbar, wenn die türkische Wirthschaft nicht allein in den Balkanprovinzen, sondern auch in den griechischen Provinzen und auf den Inseln vollständig geändert werde. Rußland suche weder Waffenruhm, noch Eroberungen und führe den Krieg nicht für die Slaven allein, sondern für die gesammte christliche Bevölkerung der Türkei von allen Stämmen und Confessionen. Solle der Friede ein solider sein, so müßten die Interessen aller Nationen gewahrt werden und die russische Politik sei durchaus damit einverstanden, wenn dieselben in diesem Sinne die nöthigen Maßregeln nähmen. Auf einer solchen Basis sei man jetzt auf dem Wege, sich mit dem englischen Cabinette zu verständigen. Vor Allem sei es nöthig, den Irrthum zu bekämpfen, daß Rußland die Donaumündungen wolle. Die Donau sei die Lebensader Oesterreichs und Deutschlands, beide hätten ein Interesse und das Recht, zu verlangen, daß der Donaustrom bis zu seinen Mündungen frei sei. Das Project einer Vereinigung Bulgariens mit Rumänien zu einem unabhängigen neutralen Staate werde deshalb in den politischen Kreisen Petersburgs besprochen. — Die „Abendpost" bemerkt hierzu, sie sei nicht in der Lage, über diese Auffassungen ein Urtheil abzugeben.

— Die „Politische Correspondenz" veröffentlicht ein Telegramm aus dem montenegrinischen Hauptquartier in Ostrog über den Kampf vom 4. d. bei Krstac in der Gegend von Pivas. Nach demselben dauerte der von beiden Theilen mit Bravour geführte Kampf den ganzen Tag an und endete damit, daß die Türken, obschon sie 3000 Mann verloren, nicht einmal in die Gegend von Piras vorrücken konnten. Die Montenegriner befestigten neuerdings ihre Stellungen längst des Passes von Krstac bis Presjeka. Die Correspondenz bemerkt dazu, der Kampf sei allerdings in so fern nicht zu Ungunsten der Montenegriner ausgefallen, als es der Uebermacht Suleiman Paschas nicht gelungen sei, die Passage nach Nikšic zu forciren. Es scheine aber, daß die Montenegriner trotzdem aus einigen Positionen verdrängt worden seien, da es nicht ausdrücklich heiße, daß sie ihre Positionen bei Krstac behaupteten, sondern daß sie den Paß von Krstac bis Presjeka nur befestigten.

— Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes". Kladowa, 7. Juni. Zwei türkische Monitors kamen vorgestern von Nicopolis aus vor Islaz und Flamando an und beschossen 4 Stunden hindurch die dortigen russischen und rumänischen Batterien. Das Feuer wurde rumänischerseits erwiedert. — Zwei in einem Boot befindliche russische Offiziere wurden bei Turn Magurelli von einem türkischen Monitor gefangen. — Baschi-Bozuks dehnten ihre Streifzüge auf rumänisches Gebiet aus. — Eine Bande Baschi-Bozuks, welche über die Donau gesetzt war, plünderte bei Glindica zwei Gehöfte, eine zweite Bande überfiel Macescu, wo sie gegen 1400 Stück Vieh raubte.

Paris, 8. Juni. In der Anklagesache gegen Bonnet Duverdier, Präsidenten des Pariser Municipalraths wegen Beleidigung des Marschall-Präsidenten, und gegen Chambard, Mitglied des Municipalraths von St. Denis, sowie gegen Alexander und Boyer, beschuldigt, einen ungesetzlichen Verein organisirt zu haben, hat das Gericht nach heute stattgehabter Verhandlung Bonnet Duverdier zu einer 15monatlichen Gefängnißstrafe und 2000 Frcs. Geldbuße, Chambard und Alexander jeden zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe und 1000 Frc. Geldbuße und Boyer zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe und 500 Frc. Geldbuße verurtheilt. Von den vernommenen Zeugen wurde bekundet, daß Bonnet Duverdier sich in beleidigender Weise über den Marschall-Präsidenten geäußert, namentlich gesagt habe, daß das Volk, wenn es bei Ausübung seines Stimmrechts nicht Sieger bleiben sollte, die für Verräther geeigneten Mittel schon anwenden würde und daß dabei von Bonnet Duverdier eine Geste gemacht worden sei, als wenn er auf Jemand schießen wolle. Ebenso wurde bezeugt, daß der in Rede stehende Verein kein privater, sondern ein öffentlicher gewesen sei.

Rom, 4. Juni. Gestern Vormittag empfing der Papst den in außerordentlicher Mission hier eingetroffenen Oberst-Hofmarschall des Kaisers von Oesterreich Grafen Lairisch-Moenich. Derselbe überreichte in feierlicher Audienz ein eigenhändiges Schreiben, in welchem Kaiser Franz Joseph zum fünfzigjährigen Bischofs-Jubiläum gratulirt. Nach der Audienz beim Papste begab sich Graf Lairisch-Moenich zu dem Cardinal-Staatssecretair, Simeoni, um denselben zu begrüßen.

— Alle Budgets sind jetzt mit Ausnahme jenes der öffentlichen Arbeiten, welches heute auf der Tagesordnung steht, bewilligt. Im Laufe der Woche wird die Kammer ihre Arbeit einstellen. Im Senat verhandelt man über die von der Kammer bereits angenommenen Gesetzvorlagen, ohne besonders erwähnungswerthe Debatten.

London, 7. Juni. Unterhaus. Auf eine Anfrage Harcourt's erklärte der Schatzkanzler Northcote, die Regierung habe mit ihren den Suez-Canal betreffenden Andeutungen in den an Rußland und an die Pforte gerichteten Depeschen diesen Mächten keinesmegs eine besondere Beschränkung ihrer beiderseitigen Kriegsrechte ansinnen wollen, sondern lediglich beabsichtigt, den Suezkanal gegen Beschädigung oder Zerstörung durch offensive oder defensive Maßregeln zu schützen. Die Regierung habe keinen Grund, irgend welche bezügliche Maßregeln zu anticipiren und halte es für unzweckmäßig, auf weitere Details einzugehen.

— Seitens des Deputirten Gourlay wird eine Resolution beantragt werden, welche ausspricht, daß England in freundschaftliche Verhandlungen mit den anderen Mächten eintreten müsse, um Garantien dafür zu erhalten, daß die freie Schifffahrt auf dem Suezkanale während des gegenwärtigen Krieges nicht gehemmt werde und daß England die zur Unversehrt-Erhaltung des Canals erforderlichen Maßregeln zu treffen habe. Der Deputirte Jenkins will zu dieser Resolution den Zusatzantrag stellen, daß irgendwelches, Europa befriedigendes Arrangement bezüglich des Suezkanals nicht möglich sei, ohne die Zustimmung Europas und daß die Regierung, ehe sie wegen künftiger Reglements über den Suezkanal irgendwelche Maßregeln ergreife, vorerst versuchen müsse, unter Mitwirkung der bei der Suezcanal-Schifffahrt interessirten anderen Mächte ein permanentes Reglement zu Stande zu bringen und zu sichern.

Die Lage des **Londoner** Arbeitsmarktes ist befriedigend. Das Baugewerbe beschäftigt zahlreiche Männer, die Anfertigung von Modeartikeln viele Frauen und Mädchen, welche im Winter darbten. In den englischen Eisen- und Kohlenbezirken sind weitere Lohnermäßigungen im Gange. Die Arbeitssperrung am Clyde zieht immer mehr Schiffbauer in Mitleidenschaft. In Birmingham hat die Schwüle des Geschäftes etwas abgenommen. In Manchester trat eine sehr ausgedehnte Arbeitseinstellung der Tischler ein. Das Textilgewerbe ist nicht sehr lebhaft. Namentlich befinden sich die Bandweber von Warwickshire in gedrückter Lage. Einige schottische Fabriken sehen sich nach mehr Arbeitskräften um. In den Regierungswerften von Chatham geht es lebhaft zu.

Stockholm, 8. Juni. Se. K. Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute Nachmittag wohlbehalten hier eingetroffen. Derselbe wurde bei seiner Ankunft vom Kronprinzen empfangen und hat im königlichen Schlosse Wohnung genommen.

Petersburg, 8. Juni. Eine russische Armeeabtheilung, welche von Ardahan aufgebrochen war, hat Olti ohne Kampf besetzt.

Die Cavallerie hat 115 Werst in 36 Stunden, die Infanterie dieselbe Strecke in zwei Tagen zurückgelegt. Die Türken haben sich in der Richtung auf Erzerum zurückgezogen. Wir haben in Peniak und in Olti große Vorräthe an Getreide, Munition und Zelten vorgefunden. Die Bevölkerung nimmt uns überall freundlich auf.

Plojeschti, 8. Juni. Kaiser Alexander ist in Begleitung des Großfürsten Nicolaus bereits heute zum Besuche des Fürsten Karl nach Bukarest abgereist und wird Abends hierher zurückkehren.

Czernowitz, 5. Juni. Reisende berichten von schrecklichen Mißhandlungen, welche vorgestern, Sonntag, den ganzen Nachmittag in dem 4 Meilen entfernten moldau'schen Städtchen Deriban gegen die dortigen Juden verübt wurden. Sämmtliche Juden, gegen 200 Familien, wurden mit Waffen und Knütteln mißhandelt, verjagt, ihre Häuser und Läden geplündert nnd Vieles zerstört. Die Flüchtigen werden hier erwartet. Da auch manche österreichische Unterthanen darunter sich befinden, wurde sofort die Anzeige und Beschwerde an die hiesige Landesregierung erstattet. Es herrscht hierüber Aufregung in der Geschäftswelt.

Konstantinopel, 8. Juni. Hierher ist über die letzten Kriegsvorgänge wie folgt berichtet worden: Suleiman Pascha im Norden, Ali Saib im Süden und Mehemet Ali im Osten setzen mit Erfolg ihre Operationen gegen Montenegro fort. Die Russen rücken gegen Erzerum vor, wo Mukhtar Pascha augenblicklich steht. Kars leistet andauernd Widerstand. An der Donau haben seither nur Kanonaden stattgefunden. Die Pest nimmt in Bagdad ab.

— Der auf dem asiatischen Kriegsschauplatze commandirende Mukhtar Pascha hat nach Konstantinopel berichtet, daß er die anrückenden Russen vor Erzerum zu erwarten gedenke. Die Besatzung dieser Festung besteht aus 8 Bataillonen regulärer Truppen und 1 Bataillon Tscherkessen. Für diese Besatzung und die Bewohner der Stadt reicht der vorräthige Proviant für vier Monate aus. Armirt ist die Festung mit 114 Geschützen, darunter 28 schweren gezogenen Festungsgeschützen aus der Kruppschen Fabrik.

— Nach einer Meldung des griechischen Journals „Metharythmissis" hat die Regierung die Sequestrirung des unbeweglichen Vermögens des Deputirten Bankier Zoographos, welcher sich nach Paris begeben hat, angeordnet.

Locales und Provinzielles.

Stolp, 11. Juni. Obwohl das Geschäft auf den Wollmärkten der verschiedenen Provinzen ein etwas lebhafteres und besseres geworden ist, so ließ doch die Unsicherheit der politischen Weltlage und die bedeutende Quantität der in England lagernden Colonialwolle nicht den vorjährigen Preis in diesem Artikel erreichen. Auch war die Meinung viel verbreitet, die nächsten Ankünfte australischer Wollen würden den Preis noch mehr zu Ungunsten der Wollproducenten beeinflußen. Die kleineren Wollmärkte in Schlesien sind zum größten Theile beendet. Dominialwollen erzielten im allgemeinen einen Preis von 46—52 Thaler pro Centner, vereinzelt wurden 56—57 Thlr. erreicht, Rusticalwollen 38—42 Thlr. Von Breslau wird ein Preisabschlag von 6—8 Thlr. vom Preise des vorigen Jahres gemeldet, jedoch fand zu diesem ein schneller Absatz statt. Vom Stralsunder Platze wurde gemeldet, der Preis habe sich zwischen 132—168 Mark pro Ctr. bewegt. Fast auf allen Wollmarktplätzen wurde constatirt, daß die Quantität der zu Markt gebrachten Wolle geringer als im Vorjahre gewesen sei, was auf eine abermalige Reducirung der Schäfereien schließen läßt. Schon in früheren Jahren wandten sich Einzelne, besonders in guten Gegenden, mehr der Haltung von Fleischschafen zu.

— Wie wir hören, hat die Diakonissinnen-Angelegenheit, über die wir vor einigen Wochen unseren Lesern Mittheilung machten, vorläufig ihren Abschluß gefunden. In der letzten Comite-Sitzung wurde, nachdem festgestellt war, daß an jährlichen Beiträgen gegen 2000 Mark gezeichnet seien, beschlossen, drei Diakonissinnen, von denen zwei sich ausschließlich der Armen-Krankenpflege, eine der Pflege von Kranken gegen Entgelt zu widmen haben, nach Stolp zu berufen. Behufs Verhandlung mit dem Mutterhause u. Entwerfung von Statuten wurde ein interimistischer Vorstand gewählt. — Hoffen wir, daß das neue Institut, welches allen Kranken ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses zu gute kommen soll, sich auch hier bewähren und zu segensreicher Wirkung entfalten möge.

— Auf der Baustrecke Stolp-Stolpmünde der neuen Posener Bahn herrscht seit Anfang April die regste Thätigkeit. Nicht allein sind die Erdarbeiten bedeutend gefördert, sondern auch die Steinbauten, als: Durchlässe, Wegüberführungen 2c., deren die Strecke über ein Dutzend nöthig hat, sind energisch in Angriff genommen. Zu der Stolpe-Brücke bei Wintershagen sind die Rammarbeiten so weit vorgeschritten, daß in den nächsten Tagen mit dem Mauerwerk begonnen werden kann. Neben der Verlegung der Haltestelle von Kl.-Strellin nach Ueberlauf, für welche bereits alles Erforderliche eingeleitet und die in der Ausführung begriffen ist, bleibt als größere Arbeit noch ein durch die Lage des Stolpmünder Bahnhofs bedingter Durchstich zur Verlegung des Stolpeflusses bei Stolpmünde zu vollenden. Doch auch dieses Werk wird, wie wir hören, bald ausgeführt sein und steht bei der bisherigen Förderung der Arbeiten zu erwarten, daß der Bahnkörper noch im Laufe des Sommers bis auf die Hochbauten fertig gestellt wird. Wenn sonst keine Störung eintritt, dürfte somit die Strecke Stolp-Stolpmünde schon über's Jahr um diese Zeit zur Eröffnung gelangen.

— Als Ergänzung zu dem Referat in No. 88 dieser Zeitung über die am 5. d. M. in Stolp veranstaltete Thierschau und Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe möge die Bemerkung gestattet sein, daß die in dem Schlußsatze des Referates flüchtig erwähnte Ausstellung von Hufeisen und Beschlaginstrumenten viele der anwesenden pferdezüchtenden Berufsgenossen mit besonderer Befriedigung erfüllt hat. Der Herr Aussteller, Oberfahnenschmied Schmidt im pommerschen Husaren-Regiment, documentirte durch sein selbstgefertigtes Fabrikat das in guter Schule erworbene Verständniß für die nothwendig werdende verschiedene Art des Hufschutzes, so daß sein rationeller Hufbeschlag allgemeiner Beachtung empfohlen werden kann. T.

— Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem practischen Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Eduard Heinrich Lehman in Polzin den Character als Sanitätsrath zu verleihen. Der Assistenzarzt beim 7. Pomm. Infanterie-Regiment Dr. Oskar Freund hat sich als practischer Arzt in Cöslin niedergelassen.

— Der Pastor Sternberg in Freienwalde i. P. ist zum Superintendenten der Synode Freienwalde i. P. ernannt und in dieses Amt eingeführt.

— Wie verlautet, wird dem Landtage in seiner nächsten Session eine Vorlage wegen Theilung des Schlawer Kreises zugehen.

— Telegraphenfreimarken werden für die Folge nicht mehr hergestellt, da zur Frankirung der Telegramme, falls diese nicht baar erfolgen soll, künftig Postfreimarken zu verwenden sind. Diese Einrichtung wird als eine neue Verkehrserleichterung freudig begrüßt werden.

— Nach einer Kabinets-Ordre vom 26. Mai d. J. ist als Seefahrtszeit im Sinne der Beförderungs-Bedingungen bei den Officieren und Maschinen-Ingenieuren sowohl, als bei den Deckofficieren und Mannschaften der Marine nur diejenige Zeit voll in Anrechnung zu bringen, welche an Bord von seegehenden Schiffen oder Fahrzeugen der Marine erworben ist. Die Dienstzeit an Bord von Schiffen oder Fahrzeugen, welche zu stationären Zwecken, zum Beispiel als Wacht- und Artillerieschiffe, als Tender oder zu Probefahrten und Ueberführungen im Dienst befindlich sind, ist jedoch nur zur Hälfte als Seefahrtszeit in Anrechnung zu bringen; dagegen bleibt die Dienstzeit an Bord solcher Schiffe oder Fahrzeuge, welche sich in der Vorbereitung zur Indienststellung befinden, bezw. zur Konservirung mit reducirter Besatzung in Dienst belassen werden und im innern Hafen oder an der Werft festgemacht liegen, bei der Berechnung der Seefahrtszeit außer Ansatz. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Juli d. J. in Kraft.

— (Berichtigung). Da der unter Groß-Nossin, den 4. Juni, in No. 89 enthaltene, mit A. unterzeichnete Artikel entstellte Thatsachen enthält, sehe ich mich veranlaßt, den wahrheitsgetreuen Thatbestand zu veröffentlichen. Am 2. Juni Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ertrank nicht während, sondern nach beendigter Schafwäsche der Hofgänger August Pillusch aus Carven dadurch im Glugi-See, daß er, während sich die übrigen bei der Schafwäsche beschäftigt gewesenen Leute trockene Kleider anzogen, an eine nicht zur Schafwäsche benutzte, von derselben entfernte Stelle begab, um seine bei der Schafwäsche benutzten alten Kleider am Leibe im Wasser abzuspülen, sich hierbei einer Untiefe näherte und des Schwimmens nicht kundig in den Abgrund gezogen wurde.

Die von meinem Sohne, dem Lieutenant Hans Elert und dem Revierförster Krause mit eigener Lebensgefahr angestellten Rettungsversuche blieben wegen der Tiefe und des an dieser Stelle des Sees aus Moder bestehenden Untergrundes erfolglos. — Morgens zwischen 8—9 Uhr erhielt der p. Pillusch von dem, während der Abwesenheit meines Sohnes mit der Aufsicht betrauten Revierförsters Krause wegen Ungehorsams und Renitenz nach mehrmaliger Zurechtweisung allerdings ein paar Stockstreiche, verrichtete aber nachher und nachdem mein Sohn zur Schafwäsche eingetroffen war, ruhig seine Arbeit ohne irgend eine Absicht des Ertränkens auch nur anzudeuten, vielmehr auf die Bemerkung des p. Kepschull, die alten Kleider zu Hause abzuwaschen, erwiederte er, daß dies hier leichter sei und die Sachen morgen Sonntag trocknen könnten. Groß-Nossin den 9. Juni 1877. Der Rittergutsbesitzer Ferdinand Elert.

Die Schwedin.

Novelle von F. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

Athemlos hatte die Schwedin zugehört, ihre Augen hingen starr an Frau Lambert's Lippen, als sähen sie die Worte Gestalt annehmen, als ob ein jedes ihr Erlösung bringen müsse, Befreiung von der schweren Last, die sie mit sich getragen hatte, lange Jahre hindurch. Als jene geendigt sagte sie fast tonlos: „Sein Vater war Nils Hjelmskrona, mein Gatte!"

Kein Freuderuf, kein Jubel über die erlangte Gewißheit brach hervor, sie schien überwältigt von der Macht des Gehörten, kaum wohl vermochte sie es zu fassen, jetzt da es Wirklichkeit war.

Stina trat zu dem Knaben, prüfend betrachtete sie das Mal auf der Stirn, dann sagte sie; „Es ist das Mal der Hjelmskrona, sie haben es Alle seit Generationen — daß wir darauf nicht früher kamen — aber wer kann denken, daß es sich auch auf solche Kinder vererbt!" —

Frau Lambert zuckte zusammen, das Verächtliche in Stina's Worten verletzte sie um des Kindes willen. Aber jetzt war keine Zeit, darüber ein Wort zu sagen, der ganze Vorgang bot zu viel des Räthselhaften. Welche Bewandtniß hatte es mit dem Kind, und was konnte der Baronin Hjelmskrona der Sohn ihres Gatten und einer Ulla Horm sein? Stina wandte sich jetzt zu ihr und sagte: „Es ist eine traurige Geschichte, vielleicht dürfen Sie sie jetzt erfahren, Sie haben sogar ein Anrecht darauf, da Sie dem Kind so lange Mutter waren."

„Und es immer bleiben werde," rief Frau Lambert, durch Stina's vorhergehende Bemerkung etwas gereizt. „Der Knabe ist mein mir von seiner Mutter übergebenes Kind!"

Stina lächelte: „Darüber wollen wir nicht sprechen. Sie bedarf unserer Hilfe jetzt, das Andere wird sich später finden," fügte sie auf die junge Frau deutend bei, die jetzt regungslos dasaß, das Gesicht in den Händen verborgen. Was mochte in ihrer Seele vorgehen, mußte nicht die ganze Vergangenheit in ihr erwachen, die Vergangenheit, die Schweres über sie gebracht haben mochte? —

Stina näherte sich ihr und redete mit ihr, jetzt in ihrer Muttersprache, und den tröstenden Worten, dem heimischen Klang vielleicht noch mehr, als dem, was sie sagte, gelang es, sie etwas zu beruhigen. Auch Frau Lambert vereinigte ihre Bemühungen mit denen des Fräuleins, nur Hans blieb scheu bei Seite stehen, ängstlich nach der Mutter schauend.

Der Abend war herangekommen, als sie den Rückweg nach dem Hotel antreten konnten. Die junge Schwedin ging auf Stina's Arm gestützt schweigend den Berg hinunter, sinnend folgte ihnen Frau Lambert mit dem Kind, dessen Unbefangenheit noch nicht wiedergekehrt war; ihr erschien das ganze Ereigniß je mehr sie erwog, desto räthselhafter: zuerst das leidenschaftliche Erkennen und dann die Abneigung gegen den Knaben. Es war als ob dem ersten Erkennen des Gefühles das zweite des Verstandes gefolgt sei, das sich gegen jenes erhob. Kein Wunder, dachte Frau Lambert, wenn es so ist, welche Gründe die Schwedin auch zum Aufsuchen des Sohnes ihres Gemahles bewogen haben mochten, das Auffinden desselben muß die peinlichsten Gefühle in ihr heraufbeschwören, sie müßte kein Weib sein, wenn sie nicht eine Abneigung gegen das Kind empfinden sollte, die nur die größte Selbstverleugnung überwinden kann. Sie hatten etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt, als ihnen der Doktor und Erlau begegneten, welche die Unruhe über das lange Ausbleiben der Frauen veranlaßt hatte ihnen entgegen zu gehen. Hans sah sie zuerst und eilte zu ihnen. Mit fliegenden Worten und in der verwirrten Weise der Kinder erzählte er die letzten Ereignisse; natürlich verstanden die Beiden nicht das Geringste und eilten bei den Frauen Aufklärung zu finden.

Frau Lambert gab ihnen diese, so weit sie es vermochte, die Schwedin sprach nicht — man sah, es war ihr peinlich Fremde zu Zeugen zu haben, wo es sich wohl ebenso sehr um Lösung innerer Conflicte handelte, als um äußere Ereignisse; Stina vertröstete auf später und Doctor Lambert, der nicht ohne Besorgniß in das bleiche, ermüdete Antlitz der jungen Frau sah, befürchtete Schlimmes von dieser Gemüthsbewegung und so gespannt er auch war, so gestattete er doch keine weiteren Erörterungen mehr. Er ging neben ihr und als er sah, wie mühsam sie den steilen Weg bergab schritt, legte er in väterlicher Sorge ihren Arm auf den seinen und führte sie. Sie ließ sich willenlos geleiten und nach Hause auf ihr Zimmer führen, wo er sie Stina's Sorge übergab.

Als er sie später wieder aufsuchte, fand er sie ruhiger. Die alte Freundin saß an dem Bette, auf dem sie lag, ihre Augen trugen Spuren von Thränen, gewiß hatten sie über die Vergangenheit gesprochen, aber ein Ausdruck von wiederkehrender Ruhe hatte der Erregtheit Platz gemacht, die Thränen waren mildernd und versöhnend geflossen.

Sie reichte dem Arzte die Hand, dankte für seinen Besuch und seine Theilnahme und bat ihn, zu verzeihen, daß sie ihn und die Seinen gewissermaßen in ihr Geschick verflocht.

Er wehrte ihr, indem er sagte, er komme als Arzt zu ihr und als solcher müsse er für heute den Gegenstand zu berühren streng verbieten. Was er und seine Frau für sie thun könne, um ihr auf irgend eine Art rathend und helfend beizustehen, solle geschehen, wenn sie es wünsche. Habe sie ein näheres Anrecht auf das Kind, das sie Sohn nennten, so würden sie das ihre opfern; aber eine jede Uebereilung, ein jedes leidenschaftliche Drängen müsse schon um des Knaben willen fern bleiben. Es handle sich hier ja nicht allein um die, welche ein Anrecht an das Kind hätten, sondern noch mehr um dieses selbst, seine Wünsche und die seiner Frau würden gern schweigen, wenn es sich um das Wohl des Kindes handle.

Dagmar mußte erkennen, wie edel diese Denkungsart war und ihr beistimmen. Sie füge sich ganz diesem Ausspruch, sagte sie, und sie habe Stina bereits gebeten, den Freunden alles Thatsächliche mitzutheilen, damit ihr deren Rath zu Theil werden könne. Sie selbst vermöge noch nicht über die Vergangenheit zu sprechen und doch fühle sie, daß sie mit ihren Enthüllungen nicht zögern dürfe. Vielleicht fänden sie die, welche ihr mit so viel Freundschaft begegnet waren, deren auch ferner nicht ganz unwerth und blieben ihr nahe um des Kindes willen.

„Erzähle ihnen Alles, Stina," fügte sie bei, als diese sie mit dem Doktor verließ, „verschweige Nichts, schone mich nicht, nur so kann ich Vertrauen erwecken und erlangen."

Stina versprach dies, aber welche Seele ist im Stande in die Tiefen einer andern zu dringen, die geheimen Triebfedern ihrer Gedanken und Handlungen zu ergründen, zu urtheilen, zu richten, zu verdammen oder loszusprechen? Nur das eigene Herz könnte Richter sein über das Thun und Lassen des eigenen Ich's und dieses nur in jenen Stunden, wo der Sturm der Leidenschaften sich gelegt hat und das innere Auge klar sieht, weil das Herz nichts mehr wünschen und verlangen kann von dem, was unabänderlich geworden.

Solche Stunden brachte die Nacht der jungen Schwedin: während Stina den Freunden die Außendinge darlegte, waren ihr jene inneren Kämpfe gegenwärtig, von denen die äußern meist nur ein schwaches Abbild sind.

II.

Dagmar war die einzige Tochter eines alten schwedischen Adelsgeschlechts, dessen Haupt, ihr Vater, ein Mann von starrem, unbegrenztem Hochmuth sie mit kaum achtzehn Jahren dem Baron Nils Hjelmskrona, dem letzten Sprößling einer ihm ebenbürtigen Familie, vermählte, dessen Persönlichkeit Alles vereinigte, was die Phantasie eines jungen Mädchen von dem erwarten konnte, dem sie ihre Hand für's Leben reichen sollte. Er galt für den schönsten und liebenswürdigsten Mann in den Hofkreisen, wo er der bevorzugte Liebling war. Mit seltenen Geistesgaben ausgestattet, hatte er nicht versäumt sich anzueignen, was dem Leben höhern Werth giebt: gediegene Kenntnisse und ein umfassendes Wissen; ein auf Reisen und durch langen Aufenthalt im Süden ausgebildeter Sinn für die Kunst zeichnete ihn aus und machte seinen Umgang zum genußreichsten. Man beklagte nur, daß er alle diese Vorzüge kaum für sein Heimathland Schweden, für seine dortigen Bekannten und Freunde besaß, sondern meist im Auslande an einem benachbarten Hofe lebte, mit dessen jungem Fürsten ihn die innigste Freundschaft verband, entsprungen aus dem Gefühle der Dankbarkeit des Fürsten für einen Dienst, den ihm Hjelmskrona bei Gelegenheit eines Duells mit Aussetzung seines Lebens und seiner Freiheit geleistet hatte. Seitdem war er des Fürsten steter Begleiter geblieben, sie hatten gemeinschaftlich den Orient bereist und nachdem der Fürst die Regierung angetreten, war es ihm gelungen den Freund an seine Seite zu fesseln.

Nicht Liebe war es, was die Ehe zwischen Dagmar und Nils Hjelmskrona schloß: er gab dem Drängen seiner Mutter nach, die ihren Sohn vor ihrem Tode gern verheirathet gesehen hätte und Dagmar zur Schwiegertochter gewählt hatte. In der Familie und in dem Reichthum des Mädchens ebensowohl, als in deren großer Schönheit und Jugend, in der Vortrefflichkeit der Erziehung, die sie erhalten, vor Allem aber in der Zurückgezogenheit, in welcher sie aufgewachsen, die sie bewahren mußte vor der Oberflächlichkeit Vieler ihres Standes, sah die Baronin Hjelmskrona Bürgschaften eines sichern, ruhigen Glückes für ihren Sohn. Dagmar ihrerseits hatte ohne Widerstreben dem Vater gehorcht. Wohl kannte sie ihren zukünftigen Gatten kaum, nie hatte sie mit ihm gesprochen, es sei denn in Gegenwart ihres Vaters einige Worte, aber die Erscheinung des Barons war nicht ohne Eindruck auf sie geblieben. Sie brachte kein Opfer, indem sie ihm die Hand am Altare reichte, ihm, den sie als das Ideal eines Mannes ansehen konnte. Sie fühlte, es konnte ihr nicht schwer werden ihn zu lieben, nur mußte er ihr Liebe entgegen bringen.

Dagmar hatte den Hochmuth ihres Vaters geerbt, aber in der edelsten Form: der Grundzug ihres Characters war ein fast maßloser Stolz, der ihr nie gestattete zu bitten, am wenigsten dann, wenn der Gegenstand ein ihr zukommendes Recht berührte; dabei aber war sie eine durch und durch weibliche Natur, des Anschließens an Andere bedürftig, trotzdem ihr im Leben nur wenig Liebe zu Theil geworden war. Ihre Mutter hatte sie nie gekannt, sie stand allein in der Kindheit und den ersten Jugendjahren; die Erzieherinnen, bei deren Wahl ihr Vater nur nach den Eigenschaften des Geistes und nach Wissen gefragt hatte, verstanden wohl die reichen Gaben und Talente des Mädchens zu wecken und zu nähren, für das Herz des Kindes hatten sie kein Verständniß gehabt. Ihr junges Leben wäre ganz leer geblieben ohne die treue Liebe ihrer Stina, welche die ersten Schritte der Mutterlosen geleitet und mit abgöttischer Zärtlichkeit an ihr hing. Sie war bei Dagmar's Mutter Kammerfrau, Gesellschafterin, oder eher vertraute Freundin gewesen, und sterbend hatte diese ihr das Kind in die Arme gelegt mit der Bitte es nie zu

verlassen. Stina hatte diesen Wunsch mit ganzer Seele erfüllt, mit Hingebung ihres ganzen Wesens. Dagmar war ihr Alles, deren Glück ihre einzige Sorge. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Berlin. Wieder ein Opfer des Gründungskrachs ist in den letzten Tagen einer hiesigen Irrenheilanstalt übergeben worden. Ein renommirter Arzt in der Provinz Schlesien, der durch seine Praxis sich ein bedeutendes Vermögen erworben, hatte dasselbe zur Zeit der Gründungen in Industriepapieren angelegt, deren Cours nach und nach derartig herunterging, daß der allgemein geachtete Mann sein ganzes Vermögen verlor. Bereits seit längerer Zeit behandelte er seine sämmtlichen Kranken am „Gründungsfieber" und bildete sich ein, dieselben nur dadurch heilen zu können, daß er ihnen eine werthlose Aktie übergab, um an der Börse Zerstreuung zu suchen. Sein Zustand ist in der letzten Zeit so bedenklich geworden, daß er von der bedauernswerthen Familie nach Berlin gebracht und einer Anstalt übergeben worden ist. Jetzt bildet er sich ein, er sei an der Börse und macht den ganzen Tag mit seiner Umgebung, indem er jeden Einzelnen für einen Börsianer hält, Geldgeschäfte.

— (Liebenswürdigkeit des Kaisers.) Als der Kaiser am Sonntag Abend zwischen 6 und 7 Uhr vom neuen Palais in Potsdam kommend, auf Schloß Babelsberg eintraf, waren viele Besucher im Schloß, darunter ein großer Theil Militärpersonen, die das Innere des Schlosses in Augenschein nahmen. Einer der herumführenden Diener wußte nicht, daß der Kaiser angelangt sei und öffnete dem Publikum einen Salon, in welchem noch, auf Tischen ausgebreitet, die Geschenke lagen, welche der Kaiser zu seinem achtzigjährigen Geburtstag erhalten hatte. — Das Publikum drängte in das Zimmer, wich jedoch sofort zurück als es den Monarchen selbst erblickte. Der Diener wollte eine Entschuldigung stammeln, der Kaiser jedoch erwiderte auf's freundlichste den Gruß der Eintretenden, sprach: „Weiterführen, nicht stören, viel Vergnügen" und zog sich auf sein Arbeitszimmer zurück, das allein dem Publikum geschlossen blieb. Alle übrigen Gemächer konnten ungestört in Augenschein genommen werden.

Das Denkmal Bismarcks in Kissingen.

Wo auf Dich schoß der Haßbeseelte,
Da stehst Du nun zu dieser Frist,
Bloß daß Dich damals jener fehlte
Und daß Du jetzt getroffen bist.

Berliner Wespen.

— Aus Hard, Vorarlberg, wird dem „Tagebl." berichtet: Zwei Fischer haben unweit der hiesigen Schifflände einen „schönen Fang" gemacht. Es ist ein Hecht von seltener Größe; sein Gewicht beträgt 60 Kilo. Das seltene Exemplar wurde an Hrn. Steuermeister zum Wienerhof um die runde Summe von 100 Fr. verkauft. Als besondere Merkwürdigkeit ist zu melden, daß das Seeungeheuer in seinem Schlunde eine vollständig ausgewachsene Wildente hatte, welche ganz frisch und vollständig konservirt war. Es läßt sich denken, daß die glücklichen Fischer nach vollbrachtem Tagewerk wohlgemuth heimwärts kehrten.

— Nach den in der „Zeitschrift des königl. sächs. statist. Büreau's" veröffentlichten Ergebnissen der Fleischsteuer hat sich der Fleischverbrauch der sächsischen Bevölkerung von 1836—1875 per Kopf jährlich von $31,_5$ auf $59,_6$ Pfund Rind- und Schweinefleisch gehoben. Der Verbrauch von Rindfleisch allein hat sich in den letzten 40 Jahren von $15,_2$ auf $25,_4$ Pfund, dagegen derjenige von Schweinefleisch von $16,_3$ auf $34,_2$ Pfund gehoben. Die größere Zunahme im Verbrauch von Schweinefleisch liefert den deutlichen Beweis, daß der vermehrte Fleischconsum vorzugsweise die mittleren und unteren Klassen trifft.

— Die Bierproduction Sachsens hat sich nach den amtlichen Mittheilungen des königl. sächs. statist. Büreaus in der Zeit von 1836—1875 mehr als verdreifacht. Es hat sich zwar die Zahl der Bierbrauereien von 825 auf 693 vermindert; dagegen wurden im Jahre 1836 nur 1,563755, 1875 aber 4,804804 Eimer Bier producirt! Dieses Bier ist zum größten Theil in Sachsen selbst consumirt worden; denn die Bierausfuhr aus Sachsen ist nicht erheblich und wird durch die große Einfuhr von böhmischem und bairischem Bier sicher mehr als ersetzt.

— Die Betheiligung der Kunden am Reingewinn des Geschäfts ist in mehreren französischen Häusern dergestalt durchgeführt, daß die Kunden am Geschäftsertrage nach Verhältniß der während eines Rechnungsjahres gekauften Waaren theilnahmen. Die unter der Firma Laroche Joubert Lacroix & Cie. etablirte „Papeterie coopérative d'Angoulême" hat statutarisch 12% des Reinertrages für diejenigen Kunden bestimmt, welche in dem betr. Rechnungsjahre nicht weniger als für 200 Franken Waare entnommen haben unter der Bedingung, daß die Kunden keine Abzüge von den einmal festgesetzten Preisen beanspruchen und die Annahme von Wechseln, die das Geschäft auf sie gezogen hatte, nicht verweigert haben. Nach jeder Inventur wird den zur Gewinnbetheiligung berechtigten Kunden der ihnen zukommende Antheil gut geschrieben, und der Kunde kann für diesen Betrag Waaren zu den festgestellten Preisen aus dem Geschäft beziehen.

— (Ein vorsichtiger Kaffeetrinker.) Ein Engländer, in ein Wirthshaus tretend: „Kellnerin, haben Sie Cichorien?" — „Ja mein Herr." — „Nun dann bringen Sie mir welchen." Man bringt ihm ein Packet, darauf fragte der Engländer: „Ist das all' Ihr Cichorien?" — „Nein, es ist noch welcher in der Küche." — „Bringen Sie mir Ihren ganzen Vorrath." Es geschieht. Endlich spricht der Engländer: „So! jetzt machen Sie mir Kaffee."

— (Das richtige Trinkgeld.) Hier ist der Betrag für mein Diner, sagte ein Gast zum Oberkellner. „Sehr wohl Ew. Gnaden, aber da ist halt „der Kellner" nit mit einbegriffen." — „Den habe ich auch nicht gegessen."

— (Trocknen der Veilchenblätter). Diese trocknet man am besten unter einer vor directem Sonnenlicht geschützten Glasglocke locker ausgebreitet, bei 16 bis 20° R. neben Chlorcalcium aus. Sie werden dann zu Pulver gerieben und dies luftdicht verschlossen aufbewahrt. Durch dieses Verfahren wird das Veilchenpigment haltbar gemacht, außerdem giebt ein solches Pulver mit Wasser angefeuchtet den Veilchengeruch wieder.

— (Das schnellste Avancement.) Frage: Wer avancirt am schnellsten? Antwort: Die Frauen. Kaum ist die Werbung vorbei, so werden sie schon Gefreite und bald nachher haben sie schon das Commando.

Wollberichte.

Stralsund, 8. Juni. Dem heutigen Wollmarkt waren bis 11 Uhr Vormittags ca. 4000 Ctr. Wolle zugeführt und dürfte damit die Zufuhr so ziemlich als beendet anzusehen sein. Der Markt war schon am Vormittage bis auf einige Parthieen geräumt, da viele Käufer — namentlich in Anbetracht der kleinen Zufuhr — sich eingestellt hatten. Die Preise variirten zwischen 132 und 165 Mark, das Gros der Wollen wurde zu 141—150 Mark verkauft, der erstere Preis wurde für recht gute Wäschen, der letztere für auserlesene Parthieen gezahlt. Die Hälfte der Zufuhr war bereits gestern Nachmittag verkauft. — Etwa 3000 Ctr. sind vor dem Markte im Hause zu niedrigeren Preisen, als heute auf dem Markte erzielt wurden, fortgegeben, ebenso ungewaschene Wollen. Daraus erklärt sich die schwache Zufuhr, die gegen das vorige Jahr um 2500 Ctr. zurückbleibt. — Die Wäschen sind im Ganzen ziemlich gut ausgefallen und durchschnittlich besser als im vorigen Jahre

Breslau, 8. Juni. Die schlechtest behandelten Wollen haben einen Preisabschlag von 5—7 Thaler erfahren. Der Verkauf auf dem Markte ist heute bereits zeitig geschlossen worden, dagegen entwickelte sich lebhaftes Geschäft in den Lägern. Die Preise wurden dort um 3—5 Thlr. reducirt. Die besten Wollen wurden von einheimischen Fabrikanten und von schwedischen, englischen und französischen Händlern genommen, welche erst morgen den Platz verlassen.

— (Schlußbericht.) Nach namhaften Umsätzen auf den Lägern ist noch eine reiche Auswahl von sehr gut behandelten Wollen vorhanden und finden noch immer sehr ansehnliche Lagerzufuhren statt. Das gesammte an den Markt gebrachte Quantum betrug incl. der Bestände 40,000 Ctr schlesische, posensche, polnische, ungarische und Gerberwollen. Die Preise für hochfeine stellten sich etwa auf 70—85, für feine auf 55—65, für mittlere auf 50—54, Rusticalwollen auf 42—48, für Gerberwollen auf 34—38, auch 40—45, für posensche feine Wollen auf 52—56, für mittlere auf 48—52 Thlr.

Berliner Viehmarkt.

Am 8. Juni standen zum Verkauf aufgetrieben: 133 Rinder, 733 Schweine, 617 Kälber und 143 Hammel. Das Geschäft verlief heute so matt, daß sich maßgebende Preise schwer feststellen lassen. Rinder, nur durch 2. und 3. Waare vertreten, wurden etwa zur Hälfte verkauft und variirte den Preis hierfür etwa zwischen 34—48 Mark per 100 Pfund Schlachtgewicht. — Von Schweinen blieb der größte Theil zurück und wurden für die besten Sorten ca. 48 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht bewilligt. — Kälber wurden sehr langsam zu Mittelpreisen verkauft. — Der sehr geringe Auftrieb von Hammeln wurde schließlich zwar geräumt, doch zog sich auch hier das Geschäft lange hin; für gute Waare waren ungefähr 20, für mittlere ca. 17 Mark per 45 Pfd. zu erreichen.

Börsen-Bericht.

Stettin, 9. Juni. (Amtlicher Bericht.) Wetter: schön. — Temperatur + 22° R. — Barometer 28" 6'". — Wind: NW.

Weizen wenig verändert, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 208—245 Mk. bez., weißer 225—250 Mark bez., per Juli-August 238—237 Mark bez.

Roggen fester, pro 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 180—188 Mark bez., russ. 152—158 Mk. bez., feiner 160—168 Mark bez., per Juli-August 154—155—154 Mk. bez

Gerste ohne Handel.

Hafer ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Spiritus matter, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 52,2 Mk. bez., per Juli-August 52,8—52,6—52,7 Mk. Br. u. G.

Angemeldet: 5000 Ctr. Weizen.

Regulirungspreise: Weizen 242,5, Roggen 155,0, Hafer —, Spiritus 52,2 Mark bezahlt.

Landmarkt: Weizen 245—260, Roggen 188—192, Gerste 165—175, Hafer 160—170, Erbsen 145—160, Kartoffeln 72—84, Heu 3—3,75, Stroh 42—48 Mark.

Antwort auf die Anfrage an die Ornithologen

in No. 84. d. Bl.

Die Beantwortung der Frage, ob es gesetzlich gestattet sei, Störche zu tödten, wird wohl mehr Sache der Rechtskundigen sein, als der Ornithologen, indessen ist das Vorhandensein resp. die Gültigkeit eines Edictes von Friedrich dem Großen wohl mehr als zweifelhaft.

Eine andere Frage ist es, ob der Nutzen oder Schaden des Storches überwiegend ist. Die Mehrzahl der Jäger und Jagdfreunde halten den Storch für entschieden schädlich, da als unzweifelhaft festgestellt ist, daß derselbe junge Hasen, junge Rebhühner, Fasanen, Schnepfen u. s. w. frißt, wenn dieselben ihm zufällig in den Weg kommen. Der Nutzen wird von manchen Seiten ganz verneint, indessen ist derselbe in vielen Fällen nicht unerheblich, wie E. F. von Homeyer (Deutschlands Säugethiere und Vögel, ihr Nutzen und Schaden) auch jüngst dargethan hat.

Die Störche fressen oft Mäuse, Raupen, Regenwürmer 2c. in großer Menge und werden dadurch sehr nützlich.

Wie bei vielen Vögeln, ist der ästhetische Werth dieses Vogels, wie sein Zutrauen zum Menschen, nicht unbeachtet zu lassen und da, wo die Wage für und wieder schwebt, mag es den Ausschlag geben, doch hüte man sich, von einer Beobachtung allgemeine Schlüsse zu ziehen, denn die Neigungen und Gewohnheiten der Thiere sind local und individuell oft ganz verschieden.

Zeigt sich daher ein Vogel, der vorzugsweise oder in erheblichem Maße dem Wilde gefährlich wird, so ist es dem Jagdbesitzer nicht zu verargen, wenn er einen solchen Uebelthäter beseitigt, ohne daß deßhalb auch alle übrigen getödtet werden müßten.

W.

Mittwoch den 13. Juni cr. 5 Uhr Nachm. Bibelstunde in der St. Spiritus-Capelle, Herr Prediger Friederici.

Allen Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch unsere Verlobung statt besonderer Meldung ergebenst mit.
Gramenz und Borntuchen den 6. Juni 1877.
Lina Homann,
Albert Wendelburg.

Heute Morgen 5 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Stolp, den 10. Juni 1877.
Wilh. Wienandt.

Allen Denen, welche der Frau Adeline Felsch geb. Kroll die letzte Ehre erwiesen und sie zur Ruhestätte geleitet, sagen den herzlichsten Dank
Die Hinterbliebenen.

Für Volksschullehrer.
An den städtischen Volksschulen sind noch gut dotirte **Lehrerstellen** zu besetzen. Bewerbungen nimmt die unterzeichnete städt. Schulkommission jederzeit entgegen, welche auch jede weitere Auskunft über Anstellungsbedingungen zu ertheilen bereit ist.
Elberfeldt, Juni 1877.
Die städtische Schul-Kommission.

Künstliche Zähne.
A. Hesse-Cöslin
wird vom 18. bis 21. Juni cr. in Zahn-Angelegenheiten in
Runde's Hôtel
zu sprechen sein.

Schützenhaus Stolp.
An meinem **Mittagstisch** wünsche noch Theilnehmer im Abonnement, 7 Thlr. per Monat.
A. Rohrer,
Schützenwirth.

Mein **Haus** mit 4 Stuben und Stallung, Garten, 1 Mg. Land, bin ich Willens, sofort a. fr. Hd. z. verkauf.
F. Treptow, Stantin b/Stolp.

Heute ist eine **große Sendung**
schwarzer, sowie hell- u. dunkelfarbiger Glacéhandschuhe
für Herren u. Damen
eingetroffen.
Bertha Jacobsohn,
Langestraße Nr. 71.

Morgen Dienstag, den 12. Juni cr.
sind bei mir
lebende Krebse
zu haben. **M. Gottschalk,**
Paradiesstraße 304.

Apfelsinen u. Citronen
empfehlen
Gebrüder Ladisch.

Auf dem herrschaftlichen Hofe zu **Budow** ist ein
brauner Wallach,
Trakehner Race, zu verkaufen. Derselbe ist 5 Jahr alt, 4 Zoll groß, angeritten und auch eingefahren.

Langestr. 90 ist eine möblirte Vorderstube sogleich oder später zu vermiethen.

Sacca-Caffee,
pro Pfund 60 Pf.
bei **A. Lemme & Co.**

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.
Geschäfts-Bericht.
9. Juni.
1877: 18,284 Pol., 209,556,787 M. Vers.-S., 1,634,362 M. Präm., 419 Schäden.
1876: 13,735 „ 169,399,505 „ „ 1,323,495 „ „ 451 „
Mithin 1877 mehr:
4,549 Policen, 40,157,282 M. Versicherungs-Summe, 310,867 M. Prämie.
General-Agentur Danzig.
Th. Busch.

Um das Sommer-Lager sehr schnell zu räumen, verkaufe ich die fertigen
Herren-Garderoben
zu fabelhaft billigen Preisen. Alles reelle reinwollene Stoffe, gut gearbeitet.
Sowie eine große Partie **Sommer-Stoffe, schwarzer Rips, extra feiner Cachemirs,** sehr billig. Ich bitte das geehrte Publikum die höchst günstige Gelegenheit wahrzunehmen, denn es wird Alles sehr billig verkauft und angefertigt.
Eduard Müller,
Schneidermeister aus Berlin,
Holzenthorstrasse Nr. 44.

Von sogleich sind zwei möblirte Zimmer mit Stallung zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche Unter-Wohnung, aus 2 Stuben nebst Zubehör bestehend, ist zum 1. October cr. anderweitig zu vermiethen bei Frau Lehrer **Elert** an der Petrikirche.

Eine Ober-Wohnung ist zum 1. October cr. an ruhige Miether zu vermiethen beim Sattlermeister **Kroll** vor dem Neuenthor.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör ist zu vermiethen.
A. Mallisch.

Ein anständiges tüchtiges **Mädchen** sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau auf dem Lande. Näheres durch Frau **Halfpap**, Fruchtstraße 68.

Ein **tüchtiger Arbeiter** erhält Stellung in der Fabrik von **August Zimmermann**, Wilhelmsstraße.

Einen
Restaurations-Kellner
sucht von sofort
O. Wolff.

In **Techlipp** wird sofort oder 1. Juli cr. ein
tüchtiger Inspector,
und 1. October cr. ein
nüchterner Jäger
gesucht, der sehr gut schießt. Persönliche Vorstellung.
von Zitzewitz.

Dem Burgfräulein in G.
Sagt herzlich Ade
Die Freundin vom See.
Bei W..... höhe.

Ein grünlicher **Kanarienvogel** ist am Freitag, den 8. d. M. entflogen. Gegen Belohnung abzugeben
Mittelstraße Nr. 189.

Ein ordentlicher **Hausknecht** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein junger schwarzer Hund mit weißen Füßen hat sich eingefunden. Der Eigenthümer wird gebeten, denselben gegen Erstattung der Insertionskosten binnen 3 Tagen abzuholen
Töpferstadt 9b., II Tr.

Orchester-Verein.
Montag, den 11. Juni cr. Abends 8 Uhr
Probe
im Saale des Herrn **Otto Wolff** in der Paradiesstraße.
Pünktliches Erscheinen ist dringend nothwendig.
Der Vorstand.
J. A.: Werner, Dirigent.

Orchester-Verein.
Bei günstiger Witterung findet **Mittwoch, den 13. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr:**
Unterhaltungsmusik
im **Gesellschaftshause zu Reitz** statt. Die geehrten Vereinsmitglieder werden zu derselben mit der Bitte um recht rege Betheiligung und mit dem Bemerken eingeladen, daß von 2 Uhr Nachmittags ab zwei Omnibusse vor dem Gastwirth Puttkammer'schen Hause zur Benutzung bereit stehen werden. Fuhrgeld pro Person 25 Pf.
Der Vorstand.

Kalvaß' Garten.
Heute Dienstag, den 12. Juni 1877:
Concert
der Stolper Stadt-Kapelle.
Entrée à Person 20 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 8 Uhr.
H. Kalvass.

Caffeehaus Ritzow.
Dienstag
Tanzkränzchen,
wozu einladet
W. Granzow, Gastwirth.

Stadtverordneten - Angelegenheit.
Mittwoch, den 13. Juni cr. ist keine Sitzung. **Krüger.**

Stolp, den 8. Juni 1877

Bekanntmachung.

Es sollen nachbezeichnete Arbeiten am hiesigen Gymnasial-Gebäude
a. die Instandhaltung sämmtlicher Oefen
b. die Verkittung sämmtlicher Fenster
c. der Oelfarbenanstrich sämmtlicher Fenster und äußerer Thüren
im Wege der Submission vergeben werden und sind Offerten je nach Verschiedenheit der Arbeiten unter der Aufschrift:
a. Instandhaltung der Oefen des Gymnasiums,
b. Verkittung der Fenster des Gymnasiums,
c. Oelanstrich der Fenster 2c. des Gymnasiums
versiegelt bis zum 18. d. Mts. Vorm. zu unserer Registratur einzureichen, woselbst während der Dienststunden auch d. Bedingungen eingesehen werden können.
Der Magistrat.

Stolp, den 25. Mai 1877.

Bekanntmachung.

Zum Ersatz für den verstorbenen Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Feige ist die Wahl eines Stadtverordneten aus der Wahlperiode 1875 bis incl. 1880 von den Wählern der I. Abtheilung
angeordnet und zu dem Zweck ein Wahl-Termin:
auf Freitag den 29. Juni cr. Vormittags 11 Uhr
im Stadtverordneten-Sitzungs-Zimmer zu Rathhause anberaumt, wozu die Gemeindewähler der I. Abtheilung mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Wählerliste vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen werd. kann.
Der Wahlvorstand besteht aus:
1. dem Bürgermeister Herrn Stössell
2. den Stadtverordneten Herren Krüger und Klohe.

Der Magistrat.

Große Auction.

Umzugshalber beabsichtige ich
Freitag, den 15. Juni d. J.
zu **Friederikenhöhe bei Zuckers** den größten Theil meines Inventariums, bestehend in:
8 starke Arbeitspferde,
80 Mutterschafe mit Lämmer,
50 Hammel,
70 Stück Zeitvieh,
40 rauhe Hammel u. Mutterschafe,
1 Holsteiner Wagen,
6 Arbeitswagen,
6 Pflüge,
6 Eggen,
1 Grubber,
1 Korn-Reinigungs-Cylinder u.
8 Arbeitsgeschirre
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.
Friederikenhöhe, den 1. Juni 1877.
Friedrich Groth,
Vorwerkspächter.

Ich habe mich in **Lauenburg i/Pm.** als

pract. Arzt

niedergelassen.
Dr. M. de Camp.

Mal-Unterricht

wird ertheilt gegen ein monatliches Honorar von 6 Mark (16 Stunden). Näheres in **H. Eschenhagen's** Buchhandlung, wo etwaige Meldungen bis zum 20. d. M. entgegen genommen werden und Malereien zur Ansicht bereit liegen.

Ein junger Mann wünscht Unterricht im Französischen zu nehmen. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Die
Preußische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Berlin
versichert zu **billigen** und festen Prämien gegen Feuersgefahr: Grundstücke, Waarenläger, Möbel, Hausgeräth 2c. auch unter besonders günstigen Bedingungen landwirthschaftliche Gegenstände: Vieh, Ernte- u. Futtervorräthe, Maschinen u. s. w.
Jede nähere Auskunft sowie die nöthigen Antragsformulare unentgeltlich bei
C. Guttzeit,
Wollweberstraße 242.

Ein gut dressirter **Hühnerhund** u. eine engl. **Dogge** zu verkaufen auf Dominium **Vessin.**

Verloren
auf dem Wege von Silkow nach Stolp ein **Trauring,** gez. G. S. 1873. Gegen Belohnung abzugeben Altstadt Poststr. 100, I. Vor Ankauf w. gewarnt.

A. Fabian aus Berlin

in Stolp, Verkaufs-Local bei Herrn Schlossermeister Basener, Wollweberstraße Nr. 257, neben Maaß Hotel,

offerirt ganz ergebenst zu **bedeutend ermässigten** Preisen:

Schwarze Rein-Seiden **Drap de France** . . . . . Elle 17½ Sgr. — Meter 2 Mk. 60 Pf. — Werth 4 Mk.
Schwarze Rein-Seiden **Drap du Nord** . . . . . Elle 25 Sgr. — Meter 3 Mk. 75 Pf. — Werth 5 Mk.
Schwarze Rein-Seiden **Cachemire-Electoral** Elle 1 Thlr. 5 Sgr. — Meter 5 Mk. 25 Pf. — Werth 6 Mk. 50 Pf.
Schwarze Lyoner Rein-Seiden **Grande Cachemir-Royal** Elle 1 Thlr. 10 Sgr. — Meter 6 Mk. — Werth 8 Mk. 50 Pf.

Schwarze seidene Paletot-Sammete in allen Qualitäten.

200 Stück **Wollen-Stoffe** Meter 30, 50 und 70 Pf., die sonst das Doppelte kosten. Schwarze **Mozambiques** Meter 80—150 Pf. 100 Stück **Rein-Wollene Stoffe**, glatte, gestreifte u. carrirte, Meter 90 Pf., 1 Mk., Mk. 1,20, 1,50 bis 3 Mk. 50 Pf. Schwarze **Cachemire, Double-Cachemire** und **Merino de Robaix,** 120 ctm. breit, Meter 1 Mk. 75 Pf. bis 4 Mk. 50 Pf. Irisch **Seiden-Popeline** Meter 1 Mk. 50 Pf. und 1 Mk. 87 Pf. Einfarbige **Ripse,** Meter 75 Pf. Allerneueste **Foulard**, Meter 80 Pf. **Croisé, Helvetia Camgarn, Flocke, Pure Leinen** und **farbige Cachemires** in reiner Wolle, Meter 1 Mk. 50 Pf., **weiße Mull-Roben** (passend zum größten Costüme), à Robe 4 Mk. 50 Pf. bis 12 Mk., **Zwirn-Gardinen,** à Fenster 5½ Meter von 2 Mk. 75 Pf. bis 10 Mk. **Waffel-Bettdecken** (ganz große), Stück 2 Mk. 50 Pf. **Taschentücher** in Baumwolle à Dtzd. 2 Mk. 50 Pf., in Leinen à Dtzd. 3 Mk. bis zu den feinsten.

Wiederverkäufer werden besonders hierauf aufmerksam gemacht.

Der Verkauf dauert bis morgen — Mittwoch — Abends.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß
Hrn. Kaufm. **L. G. Golde**
zu **Stolp i/Pm.**
die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für Stolp und Umgegend übertragen ist.
Stettin, den 9. Juni 1877.
Die General-Agentur für die Provinz Pommern.
H. F. Lundberg.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschluß von Lebens-, Renten-, Aussteuer-Verträgen.
Für Beamte, welche im Staats-, Communal- oder Privatdienst angestellt sind und ihr Leben bei obiger Gesellschaft mit mindestens Mk. 1500. versichert haben oder zuvor versichern, werden Cautions-Darlehne zu ⁴/₅ der Versicherungssumme gewährt. Prospecte und Antragsformulare gratis.
Stolp i. P., den 9. Juni 1877.
L. G. Golde,
Haupt-Agent obiger Gesellschaft.

Am 14. Juni cr., Morgens 10 Uhr sollen auf dem Dominium **Schönwalde** b/Wobesde bis zu **100 Morgen**

gute Wiesen

in Parzellen verpachtet werden.
Zahlung ²/₃ bis 23. Juni cr., und ¹/₃ bis 4. August cr.

Auction.

Die zur Districts-Schau am 5. Juni benutzten Gegenstände, bestehend in 80 eichenen **Eimern** mit Eisenbeschlag u. eisernen Bügeln, ca. 90 **Schraubenbolzen,** 8" lang (zu Bauzwecken geeignet), 400 starken **Krampen,** diversen **Brettern, Latten** und **Kantholz,** sowie ein **überdachtes Zelt** von 96 Fuß Länge (zum Abbruch), sollen am Mittwoch d. **13. Juni Vorm. 11 Uhr** auf dem Wollmarkt gegen gleich baare Bezahl. a. d. Meistbietenden verkauft werden.
Ad. Munter, Aukt.-Comm.

Geschäfts-Gesuch.

Bei einer Anzahlung von 6—10,000 Mark wird ein flottes Colonial- und Destillations-Geschäft in nur guter Lage zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe d. Umsatzes u. der Bedingungen sind zu richten an
Gustav Jacobsohn,
Stolp.

Die Heuwerbung der Wiesen in **Bewersdorf** per Dammen, auf einen gewissen Haufen, soll vergeben werden, wozu ein Termin am **15. d. M., Morgens 9 Uhr,** im herrschaftlichen Schlosse zu **Bewersdorf** ansteht.

Schuhmacher-Stepperei

wird gut, schnell und billig bei **C. Jahnke,** Neuthorstraße 258, im Laden gemacht.

Selterwasserpulver,

Packet mit 12 Doppelpulvern 75 Pf.
A. Lemme & Co.

Zum Wollmarkt

empfehle ich mein **Speditions- und Rollfuhrgeschäft** unter Zusicherung promptester Bedienung.
Emil Freundlich.

Das in unserm Verlage erscheinende
„Kreisblatt des Stolper Kreises",
welches sämmtlichen Amtsvorstehern, Standesbeamten, Guts- und Gemeinde-Vorstehern amtlich zugeht, halten wir zu Insertionen bestens empfohlen. Dasselbe erscheint wöchentlich einmal und zwar Mittwochs. Die Insertions-Gebühren betragen 10 Pfennige für die kleine Zeile.
W. Delmanzo'sche Buchdruckerei,
Stolp.

Strümpfe jeder Art

in der **Strickfabrik** von
A. J. Wolffberg,
Neuthorstrasse.

Ernst Eppinger,
Stolp i. Pomm.,
Fabrik
Selter u. Sodawasser,
Fruchtsäfte u. Dinten,
Lager
Natürlicher Mineralbrunnen,
PASTILLEN,
Bade-Ingredienzen.

Junge Aylesbury-Enten,

ausgewachsen, bis 10 Pfd. wiegend, liefert à Stück 6 Mk. 50 Pf., sobald solche befiedert sind
E. F. Quandt, Stolp.

Futterhafer und Erbsen

offerirt **L. G. Golde.**

Nähmaschinen-Reparaturen

werden gut und billig in und außer dem Hause gemacht von
C. Jahnke,
Nähmaschinen-Fabrikant,
Neuthorstraße 258.

Vorzügliche Chocoladen

aus der
K. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerck, Cöln,
Lieferanten fast aller europ. Souveraine, empfehlen ganz besonders für Kinder und Reconvalescenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen und zwar **Gesundheits-** u. **Gewürz-Chocoladen** das vollwichtige Pfd. von Mk. 1,20, **Vanille-Chocolade** von Mk. 1,50 an die Fabrikdepots in **Stolp** bei den Herren **J. Janzen,** und **R. Hundtesser.**

Schwere **Drill Säcke** billigst bei
J. Jacoby.

Tricotsachen jeder Art, anerkannt gut und billig bei **J. Jacoby.**

Koscher Hackfleisch

auf Bestellung täglich
Langestrasse 73.

Wer an Brustschmerzen

Husten, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf 2c. leidet, findet durch das Haus- und Genußmittel, den Mayer'schen
weißen Brustsyrup
sichere und schnelle Hülfe und Linderung. Aecht zu haben bei **E. Robt. Müller** in Stolp, **Heinrich Kraft** in Stolpmünde, **Oscar Breckow** in Schlawe, **Adolph Troike** in Bütow.

Leinene Drells u. Hosenzeuge

vorzüglicher Qualität und billig
L. Michaelis Markt 24.

Eine neue **Petroleum-Kochmaschine** ist billig zu verkaufen Fruchtstr. 62 b.

Eine Stube m. Cab. ist sogl. m. auch ohne Möbel zu verm. Friedrichstr. 3. **Senhen.**

Kl. Aukerstraße 48b sind 2 Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör, eine zum 1. Juli u. eine z. 1. Octbr. zu vermiethen **Radtke.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. October cr. anderweitig zu vermiethen **Louis Mundt,**
Neuthorstraße.

In meinem neuerbauen Hause, Bahnhofsstr. sind zum 1. October cr. noch **2 Wohnungen,** eine von 3 Zimmern nebst Zubehör im 2. Stock, die andere von 2 Zimmern nebst Kabinet und sonstigem Zubehör im 3. Stock zu vermiethen. **Johann Lemm,**
Mühlenthormauerstraße Nr. 51.

Eine tüchtige, erfahrene
Wirthin
wird zum 1. October cr. zu engagiren gesucht.
Kautz-Reinwasser.

Für meine Buchhandlung suche ich einen
Lehrling.
C. Schrader, Stolp.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Schäferknecht
wird auf dem Dominium **Bochow** per **Dambee** gesucht. **Kuhn.**

Einen tüchtigen **Stellmacher-Gesellen** sucht **W. Krüger,** Stellmachermeister in Ritzow.

Eine erfahrene Köchin

sucht wegen Versetzung der Herrschaft einen anderen Dienst zu sogleich oder später. Auskunft Amtsstr. 18, part.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn ordentlicher Eltern findet in meinem **Colonialw.- u. Destillations-Geschäft** per 1. Juli eine Stelle als Lehrling. **Franz Jancke.**

Ein anständiger junger Mann kann sofort als
Kellner-Lehrling
eintreten.
Schützenhaus Stolp.

Abgehende und ankommende Eisenbahn-Züge und Posten.

A. Eisenbahn-Züge.

Abgang aus Stolp.
Personenz. von Stolp nach Berlin 5 Morg.
Schnellzug (I.—III. Cl.) von Stolp nach Stargard 9⁵⁹ Vorm.
(Weiterbeförderung von dort nach Berlin mit dem Courierzuge oder bei 1¾ Std. Aufenthalt mit gew. Zuge.)
Personenz. von Stolp nach Stettin 3⁶ Nachm.
(Weiterbeförderung von dort nach Berlin nach 1¼stündigem Aufenthalte.)
Localzug von Stolp nach Belgard 6⁴⁰ Abds.
Personenz. von Stolp nach Danzig 5⁴⁵ Morg.
Personenz. v. Stolp nach Danzig 12⁵² Nachm.
Schnellzug I.—III. Cl.) von Stolp nach Danzig 4⁵⁸ Nachm.

Ankunft in Stolp.
Localzug von Belgard nach Stolp 9⁴¹ Vorm.
Personenz. v. Stettin nach Stolp 12²⁵ Nachm.
Courierzug von Berlin (von Stargard ab Schnellzug) nach Stolp 4⁵¹ Nachm.
Personenz. von Berlin nach Stolp 11²⁰ Abds.
Schnellzug von Danzig nach Stolp 9⁵¹ Vorm.
Personenz. v. Danzig nach Stolp 2⁵⁹ Nachm.
Personenz. von Danzig nach Stolp 9⁵⁹ Abds

B. Posten.

Abgang aus Stolp (Stadt).
Nach Bütow 12²⁵ Nachts.
„ „ 1²⁰ Nachm.
„ „ (via Rathsdammnitz) 5⁴⁵ Nachm.
„ Stolpmünde 5¹⁵ Nachm.
„ „ 6²⁰ Morgens.
„ Wd. Silkow 2⁴⁰ Nachm.
„ Damerkow 6 Nachm.
„ Wobesde (Kariolpost) 5 Morgens.

Ankunft in Stolp (Stadt.)
Von Bütow 2¹⁵ Nachm.
„ „ 3⁴⁵ Morg.
„ „ (via Rathsdamnitz) 9 Vorm.
„ Stolpmünde 9¹⁵ Vorm.
„ „ 2¹⁰ Nachm.
„ Wd. Silkow 8³⁰ Vorm.
„ Damerow 9 Vorm.
„ Wobesde (Kariolpost) 7¹⁵ Abends.
Auf dem Bahnh. Ank. d. Posten 20 Min. später.
Von „ „ Abg. „ 20 Min. früher.

Gefundene Sachen.

1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Militair-(Cavallerie-)Mütze, 1 Taschenmesser.

Aufgefangen.

1 Kanarienvogel.

Stolper Marktpreis

vom 9. Juni 1877.		höchster Preis Mk.	Pf.	niedrigster Preis Mk.	Pf.
Weizen, schwer	100 Klgr.	—	—	—	—
„ mittel	„	—	—	—	—
„ leicht	„	—	—	—	—
Roggen, schwer	„	18	75	18	50
„ mittel	„	18	50	18	30
„ leicht	„	18	30	18	10
Gerste, schwer	„	17	—	16	80
„ mittel	„	16	80	16	60
„ leicht	„	16	60	16	40
Hafer, schwer	„	18	—	17	80
„ mittel	„	17	80	17	60
„ leicht	„	17	60	17	40
Erbsen, gelbe, z. Koch.	„	16	70	16	50
Speisebohnen, weiße,	„	58	—	57	75
Linsen	„	60	—	59	75
Kartoffeln	„	4	5	4	—
Richtstroh	„	8	50	8	25
Heu	„	9	—	8	75
Rindfleisch, v. d. Keule	1 Klgr.	1	—	—	80
„ Bauchfleisch	„	—	80	—	70
Schweinefleisch	„	1	10	1	—
Kalbfleisch	„	—	60	—	50
Hammelfleisch	„	—	80	—	70
Speck, geräuch.,	„	2	—	1	80
Eßbutter	„	1	80	1	60
Eier	60 Stück	2	10	2	—

Verantwortlicher Redacteur:
R. Rudel in Stolp.
Druck und Verlag der W. Delmanzo'schen Buchdruckerei in Stolp.